

Ausgabe 1 | 2011

**WIR**  
im Evangelischen  
Gemeinschaftsverband  
Hessen-Nassau e.V.

**Aus dem Inhalt:**

- Schwerter zu Pflugscharen | von Frank Bruhn 1
- WIR fragt nach | bei Isolde Peter 2
- Hallo zusammen! | Vorstellung Ruth Klement 2
- Für WIR notiert 3
- Infos aus dem EGHN 3
- Vom Einladungscharakter des Evangeliums Jesu Christi im Bezirk Hofgeismar 4-5
- Respekt, der aus dem Herzen kommt | Frauen-Verwöhn-Tage 6-7
- Familiennachrichten 8



**Acht grimmig-entschlossene Männer sitzen mir gegenüber.** Uniformiert, hochdekoriert oder in geheimnisvollem Zivil. Es ist das Jahr 1984; ich bin 17 Jahre alt und erlebe meine Musterung in der DDR. Zum „Ehrendienst“ oder sogar „Friedensdienst“ in der sogenannten Nationalen Volksarmee will man mich zwangsverpflichten. NOCH bin ich Abiturient. Alleine das schon ein Wunder, da ich mich als entschiedener Christ geoutet hatte. Aber mit dieser Musterung kann das vorbei sein. Abitur, Studienplatz und Studienabschluss – alles steht auf dem Spiel. Krieg und Frieden. Ein Thema, das für mich in jenen Tagen ein ganz persönliches war.

**Nachrichten und Meldungen in der Zeit des kalten Krieges stellten mich in Frage.** Wie passt das zusammen? Für Frieden sorgen mit einem nuklearen Wettrüsten in Ost und West? „Frieden schaffen ohne Waffen“ und „Schwerter zu Pflugscharen“ – die Schlagworte der evangelischen Jugendarbeit klangen für mich überzeugender. Seit 1980 gab es die Friedensdekade, angeregt von der Jugendarbeit der Evangelischen Kirchen im Osten und Westen Deutschlands. In Gemeinschaften hielt man sich mit politischen Statements und Aktionen eher zurück. Es gab Freunde, die sich als Christ bewusst in die bewaffnete Truppe einziehen ließen. Ich wurde schon als Schüler „vormilitärisch“ an der kleinkalibrigen Maschinenpistole 69 ausgebildet. Die Begeisterung junger Männer für Waffen und Technik wurde zur klassenbewussten

Erziehung missbraucht. Hervorragende Ergebnisse auf der Schießscheibe und bei der Waffenpflege – alles zur Sicherung des Friedens! Selbst Nahkampf mit aufgepflanztem Bajonett auf dem Gewehr wurde mit uns 16- bis 17jährigen geübt!

**MEINE persönliche Entscheidung war damals: in diesem verlogenen System nehme ich keine Maschinenpistole in die Hand.** Damit war ich automatisch Staatsfeind. Dem herrschenden System hatte ich den Kampf erklärt. Innerlich schenkte mir Jesus Frieden mit dieser Kriegs-Erklärung. Äußerlich wurde es turbulent. Einzelvorladung in der Schule direkt aus dem Unterricht heraus. Meine Musterung erfolgte nicht in üblicher Massenabfertigung, sondern vor einem für den Klassenkampf geschulten Kollektiv. Auch um den Ruf „meiner“ Schule ging es. Eine EOS mit Ehrennamen direkt vom Ministerium für Staatssicherheit verliehen! Zwei Jahre zuvor musste der Sohn des Landesbischofs der Evangelisch-Lutherischen Kirche Mecklenburgs diese Schule verlassen. Er weigerte sich, den „Schwerter-zu-Pflugscharen-Aufnäher“ von seiner Jacke zu entfernen. Die Sowjetunion schenkte der UNO 1957 eine Monumentalplastik, die dieses Bibelwort aus Micha 4 bildhauerisch darstellte. Das war den DDR-Machthabern Anfang der 80er egal. Denen passten nur eigene Friedensphrasen.

**Ich bin kein Held und erlebte persönliche Niederlagen als Christ in der DDR.** Doch am Tag meiner Musterung konnte die Acht-Genossen-Riege mich nicht einschüchtern. Ich blieb bei meiner Weigerung. Mit der Waffe den Sozialismus gegen Deutsche in der damaligen BRD verteidigen? Das wollte ich nicht. Waffenverweigerer zog man gern im Rekruten-Höchstalter mit 26 ein, meist schon als verheiratete Familienväter. Als ich 26 Jahre alt war, gab es die DDR nicht mehr. NVA-Wehrdienst blieb mir nach der friedlichen Entmachtung der SED und ihrer bewaffneten Vollzugsorgane erspart. Jahrelange Friedensarbeit und Gebete auch während der Friedensdekaden ließen den kalten Krieg in einem frühlingshaften Aufbruch wegschmelzen. Da jubelte ich meinem Friedensstifter auch ganz persönlich zu: Gott sei Dank!

Frank Bruhn,  
Prediger in Oberissigheim





## WIR fragt nach bei Isolde Peter (\* 1965)



Diese Homepage ist top ...  
[www.fsj.cc](http://www.fsj.cc)

### Beruf/Familienstand

Kaufmännische Angestellte, zur Zeit Sachbearbeiterin beim RMJ, Familienfrau, verheiratet, 2 Kinder

### Funktion im EGHN/seit ...

Beisitzerin/seit Mai 2010

### An anderen schätze ich ...

Verlässlichkeit; herzlicher, ehrlicher Umgang miteinander; den Mut, „Einsichten“ zu korrigieren

### Das mag ich an mir ...

Kontaktfreudigkeit; Mut zur Offenheit; Mut, (erste) Schritte zu wagen

### Mich ärgern ...

Unversöhnlichkeit; (zu viel) Unordnung (die zu lange anhält)

### Drei gute Gründe für den Glauben:

Versöhnung mit Gott und den Menschen wird möglich. Ich kann befreit leben. Gott fordert und fördert aus dem menschlichen Denken und Handeln heraus.

### Mit wem würde ich gerne mal einen Monat tauschen ...

Mit dem Hüttenwirt der Alexanderhütte oberhalb des Millstätter Sees

### Meine drei wichtigsten Bücher ...

Die Bibel (Luther und andere Übersetzungen bzw. Übertragungen); mein Tagebuch; immer wieder mal ein Roman oder ein Lebensbild als Bettlektüre

### Im Augenblick bewegt mich die Frage/das Anliegen ...

Wie kann ich die verschiedenen Beziehungen und Aufgaben, in die ich hineingestellt bin, so leben, dass Gottes Wille geschieht und seine Liebe sichtbar wird.

### Ein guter Schritt für den EGHN wäre ...

Offenheit und Wertschätzung untereinander ohne Vorurteile

### Verse aus der Bibel, die mir viel bedeuten ...

Joh. 3, 30: Jesus muss an Bedeutung zunehmen, ich aber muss immer unbedeutender werden. 1.Petrus 5, 6+7: Beugt euch in Demut unter Gottes Hand. Gott wird euch aufrichten, wenn seine Zeit da ist. Überlasst alle eure Sorge Gott, denn er sorgt für euch.

## Hallo zusammen!

Ich bin Ruth Klement (geborene Brakensiek) und seit dem 1. September als Jugendreferentin im EGHN. Eingestellt bin ich in der Christlichen Gemeinschaft Oberissigheim und werde mich hier verstärkt um die Kinder- und Teenie-Arbeit kümmern. Ich werde am 25. November 23 Jahre alt und bin seit dem 31. Juli 2010 mit Matthias ver-

heiratet. Wir sind zusammen in der Landeskirchlichen Gemeinschaft Bleibergquelle aufgewachsen, seit ich im Jahr 1999 mit meiner Familie dorthin zog. Meine Eltern haben beide Theologie studiert und mein Vater arbeitete auch erst als Pfarrer und nun als Direktor des Diakonissen-Mutterhauses Bleibergquelle. Dadurch habe ich es hautnah kennen gelernt, wie es ist, als Hauptamtliche im Dienst zu sein.

Mit 14 Jahren fing ich an, ehrenamtlich in der Gemeinde mitzuarbeiten, dabei wurde ich unterstützt und geschult von dem damaligen Jugendreferenten Matthias Scheitacker. Schon bald beschloss ich, dass ich auch einmal Jugendreferentin werden möchte und ab diesem Zeitpunkt arbeitete ich auf dieses Ziel hin. Und so ging ich dann auch vor drei Jahren an das Marburger Bibelseminar. In den drei Jahren habe ich durch verschiedene

Praktika unterschiedliche Bereiche kennen gelernt. Drei Jahre habe ich in der Mädchenjungschar der Freien Evangelischen Gemeinde Marburg, sechs Wochen in der Heilsarmee Hamburg und fünf Wochen in der Johannes-Kirche Gießen mitgearbeitet.

Dabei wurde mir immer klarer, dass es mein großer Wunsch ist, Menschen für Jesus zu begeistern. Und ich möchte ihnen helfen, auch anderen von Jesus zu erzählen. Ich will die Teens und Kinder so engagiert fördern, wie ich selbst begleitet und herausgefordert wurde – damit sie ihren Weg mit Gott finden. Ich bin gespannt auf die Zeit hier im EGHN und auf die vielen Menschen, die ich kennen lernen werde – und was sonst noch alles kommt...

Bis bald!

*Ruth Klement,  
Jugendreferentin in Oberissigheim*



# Für WIR notiert



Liebe Freunde!

Wir haben uns vorgenommen, im kommenden Jahr das Thema „Gemeindeverständnis im EGHN“ intensiv zu bearbeiten. Dazu wird es am 18. Juni 2011 einen Studientag geben. Der Vorbereitung auf dieses Thema dient auch mein Bericht, den ich bei der Delegiertenversammlung in Miehlen vorgelegt habe.

**Unter dem Thema „So sende ich euch: Das Wesen der Gemeinde ist Mission“ versucht der Bericht vor allem, den Auftrag der Gemeinde in den Mittelpunkt zu stellen.** Denn Gemeinde ist nicht Selbstzweck. Sie ist das Ergebnis von Mission – es gibt sie deshalb, weil Gott seinen Sohn in diese Welt gesandt hat und weil Christus in gleicher Weise seine Jünger aussendet.

**Mission ist also keine Option für die Gemeinde – also etwas, was man tun, aber genauso gut auch lassen kann, sondern ihr Wesenszug.** Viele andere Fragen im Blick auf die Gemeinde kann man so oder auch an-

ders entscheiden; bei der Frage nach der Mission geht es aber zugleich um ihre Existenzberechtigung.

**Darum sollten wir uns gerade im Zusammenhang mit dem Thema „Gemeindeverständnis im EGHN“ kritisch fragen:** Kann es sein, dass die intensive Beschäftigung mit uns selbst in unseren Gemeinden und im Verband, mit Gemeindeformen und „Gnadauer Modellen“, uns in den letzten Jahren ein wenig den Blick für unseren Auftrag getrübt hat? Wie viel Energie verwenden wir auf die 99 Schafe, die schon im Stall sind und darauf, ihre Bedürfnisse und Interessen zu befriedigen – und welche Rolle spielt das eine verlorene Schaf in unseren Programmen?

**Durch den Auftrag Christi, „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch“ sind wir gefordert, unsere Aktivitäten und Angebote den Menschen anzupassen, die wir erreichen**

**wollen – und nicht umgekehrt.** Der Inspektorenbericht ist auf der Homepage des EGHN (unter Downloads) verfügbar und kann gerne als Impuls in Vorständen, Mitarbeiterkreisen und Bibelkreisen behandelt werden.

Wir wünschen uns, dass das Nachdenken – und wo nötig, auch das Umdenken zu dieser Thematik – in den Gemeinden vor Ort ankommt.

Mit herzlichen Grüßen aus Neukirchen

Ihr

Norbert Held

## Aus der Geschäftsstelle

Beim Jugend- und Gemeinschaftstag in Alsfeld zum Thema: „Herzhaft glauben“ haben wir viele von Ihnen getroffen und einen gesegneten und ermutigenden Tag erlebt. Dafür sind wir dankbar und freuen uns immer wieder an den Begegnungen und dem reichen Schatz an haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern, Freunden und Mitgliedern, den uns unser Herr im EGHN schenkt. Schon heute möchten wir Sie ganz herzlich zum nächsten Jugend- und Gemeinschaftstag am 21. August 2011 in Alsfeld einladen.

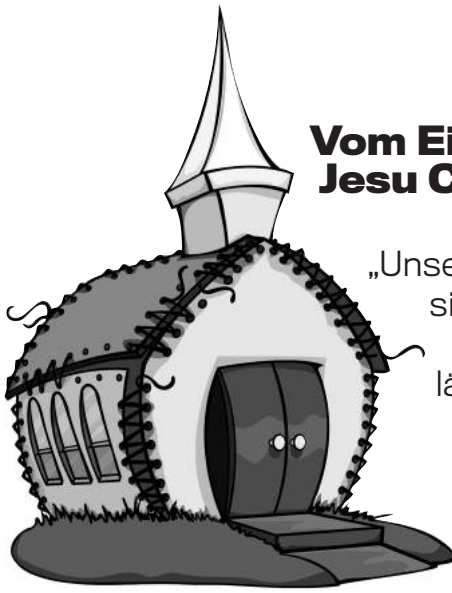
**Wichtig ist uns auch die Begleitung und Unterstützung ehrenamtlich tätiger Mitarbeiter für Leitungsaufgaben** und die Intensivierung der Begleitung unserer hauptberuflichen Mitarbeiter. Für beide Bereiche hat Norbert Held gute Impulse gegeben und wird diese – zum Teil mit der Unterstützung weiterer Mitarbeiter – auf den Weg bringen. Das Thema „Gemeindeverständnis im EGHN“ wird uns im nächsten Jahr im Rahmen eines Studientages beschäftigen. Wir hoffen auf einen guten Austausch und klare Definitionen, die wir im weiten Spektrum unserer Arbeiten im EGHN gemeinsam umsetzen können.

**Zu den Finanzen: Wir sind froh, dass nach der Einstellung unseres neuen Inspektors im letzten Jahr die Unterstützung der Basis stabil geblieben ist** – und besonders, dass der Aufruf für eine Sonderspende zum Rückkauf der Inspektoren-Wohnung nicht auf taube Ohren gestoßen ist. Dennoch bleibt die Sorge, dass wir auch über das Jahr 2010 hinaus die laufenden Kosten decken können. Die Zuschüsse der Erwachsenenbildung für unsere Seminare und Freizeiten sind deutlich gekürzt worden und auch andere Quellen, die wir bisher anzapfen konnten, sind versiegt. Gleichzeitig bleibt neben der Finanzierung der laufenden Arbeit die Aufgabe, die noch bestehenden Verbindlichkeiten der Geschäftsstelle in Höhe von derzeit 220.000 € abzubauen. Wir freuen uns über kleine und große Spenden und sind dankbar, wenn Sie uns in diesem Prozess mit Ihren Gebeten und Gaben unterstützen.

Geschäftsstellenleiter

## Vom Einladungscharakter des Evangeliums Jesu Christi im Bezirk Hofgeismar

„Unsere Häuser sind nicht für die Ewigkeit gebaut. Jedoch haben sie die große Chance, dass darin ewig Gültiges geschieht, das auch dann noch bleiben wird, wenn die äußeren Mauern längst zerbrochen sein werden.“ (Fritz Schroth)



Es ist ein Donnerstagabend im Januar 2010: Der erste Abend im Rahmen eines Alphakurses. Alles ist vorbereitet. Das Essen ist warm, die Beleuchtung stimmungsvoll. Alle Tische sind liebevoll geschmückt und gedeckt. Wir, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Evangelischen Gemeinschaft im Bezirk Hofgeismar, freuen uns nun nach Wochen der Vorbereitung und des Einladens auf unsere Gäste.

Der Kirchenvater Ambrosius hat gesagt: „Wer weiß, ob nicht auch du, wenn du einen Gast aufnimmst, Christus aufnimmst? Denn im Gast verbirgt sich Christus, wie er sich im Armen verbirgt.“ Wer mag wohl heute Abend den Weg zu uns ins Gemeinschaftshaus finden? Werden (noch) Unbekannte es wagen? Als dann unsere Gäste eintreffen, sind neben etlichen vertrauten Gesichtern auch selten gesehene und neue Menschen dabei. So begann dieses Jahr unser erster Alphakurs. Und

während der zehnwöchigen Durchführung wurde klar, dass es Anfang 2011 eine Fortsetzung geben wird.

**Der Alphakurs ([www.alphakurs.de](http://www.alphakurs.de)) ist ein überkonfessionelles Konzept zur praktischen Einführung in den christlichen Glauben.** Vor mehr als 25 Jahren wurde Alpha in der anglikanischen Kirchengemeinde Holy Trinity Brompton in London entwickelt und von Nicky Gumbel entscheidend geprägt. Heute finden weltweit über 30.000 Kurse in 150 Ländern statt. Das frühere Oberhaupt der anglikanischen Kirche, Erzbischof George Carey, führt die Tatsache, dass die Abwanderungsbewegung in der großen anglikanischen Staatskirche zum Stillstand kam, auf die Durchführung der Alphakurse im ganzen Land zurück.

**Beim Alphakurs geht es nicht nur um die Vermittlung von Inhalten, sondern um konkretes geistliches Erleben.** Es soll nicht nur Wissen vermittelt werden, sondern es wird den Teilnehmern ein Erfahrungsraum eröffnet, in dem sie Jesus Christus begegnen können. Jeder Abend beginnt mit einem gemeinsamen Abendessen. Es folgt ein Impulsreferat zum jeweiligen Thema des Abends. Anschließend teilen sich die Teilnehmer in Kleingruppen von jeweils 8 bis 12 Personen auf, in denen alles zur Sprache kommen kann, was die Teilnehmer an Fragen, Zustimmung oder Widerspruch im Bezug auf das Thema bewegt. Es ist faszinierend, mitzuerleben, wie sich Menschen tatsächlich über einen Zeitraum von zehn Wochen geistlich weiterentwickeln – und wie Vertrauen untereinander und zur Botschaft des Evangeliums wächst.

**Ich freue mich, dass Gott uns als Gemeinde Jesu durch diesen Glaubenskurs ein Instrument für den missionarischen Gemeindeaufbau in die Hand gibt.** Für die Zeit nach einem solchen Kurs ist ein weiterführendes Angebot unerlässlich. Bei uns ist nach diesem Alphakurs zwar (noch) kein neuer Hauskreis entstanden, aber einige Besucher sind in bereits bestehende Hauskreise integriert worden.

**Ein weiteres wirksames Instrument für den Gemeindeaufbau ist sozusagen das älteste Pferd im Stall der Christenheit: Der sonntägliche Gottesdienst.** Hier stellt sich immer wieder die Frage, wie wir ihn noch attraktiver für unsere Gäste gestalten können. Zweimal im Jahr laden wir zu einem Gäste-Gottesdienst ein, dem sogenannten „Highlight-Gottesdienst“ mit modernem Liedgut, Theater, evangelistischer Verkündigung und anschließendem Buffet. Außerdem haben wir einmal im Monat einen Gottesdienst mit anschließendem Abendessen. – Aber was ist mit den vielen weiteren Sonntagen des Jahres? Wir wollen doch nicht nur ausnahmsweise mal einladende Gemeinde sein. Denn dann würden die Gäste doch zu Recht sagen: „Ihr stellt da zwar etwas ins Schaufenster. Das habt ihr aber gar nicht im Laden!“

**Seit einigen Monaten haben wir deshalb den Gottesdienstraum von einem kleinen Saal in einen größeren Raum verlegt – direkt neben der Küche.** Und nun bieten wir auch vor jedem Gottesdienst ein Sonntagscafé an – mit der Möglichkeit, sich bei Kaffee, Tee und Kuchen in einer offenen Atmosphäre zu begegnen, bevor der Gottesdienst beginnt. Dieses Angebot wird von Jung und Alt gerne genutzt. Und es ist eine Freu-



de, wenn nun nicht nur ausnahmsweise, sondern Sonntag für Sonntag die Jugendband ältere und neuere Lieder mit Gitarre, Gesang, Cajon (Rhythmusinstrument) und manchmal sogar mit Klavier begleitet.

**Neben der Frage: „Wie können wir Menschen für Jesus und die Gemeinde erreichen?“ steht die Erkenntnis, dass die Gruppen, die mehr nach innen – also in ihr geistliches Leben – investieren, auch mehr Kraft nach außen haben.** So brauchen wir auch immer wieder geistliche und seelische Tankstellen. Neben dem Gottesdienst und wöchentlichen Gebetskreisen nimmt ein kleinerer Kreis der jüngeren Mitarbeiter alle zwei Monate das Angebot eines „Sing & Pray“-Abends wahr, an dem das gesungene Lob und die Anbetung unseres Herrn sowie Momente der Stille und des gemeinsamen Gebets im Vordergrund stehen.

**Als Dankeschön an alle unsere Mitarbeiter lud der Bezirksvorstand im vergangenen Jahr erstmalig zu einem Mitarbeiter-Brunch ein,** um allen für ihren Dienst zu danken und sie einen Samstagvormittag lang zu verwöhnen. In Zukunft wollen wir das einmal jährlich tun. Denn: „Der Gläubige ist sich als Gastgeber bewusst, dass ihm schon vorher bei Gott Gastrecht und Heimat gewährt wurde.“ (Rolf Boiten)

**Regelmäßige Frühstückstreffen und Abende für Frauen sowie Seniorennachmittage werden gerne von Gäs-**



**ten angenommen,** die ansonsten dem Gemeindeleben eher fern stehen. Aufgrund persönlicher Kontakte und guter Erfahrungen mit diesen Angeboten kommen sie mitunter schon seit Jahren. Dennoch werden längst nicht alle ausgesprochenen Einladungen auch angenommen.

**Leider mussten wir eine neu begonnene Jungchar nach einem halben Jahr wieder beenden,** da es uns nicht gelang, genug Kinder zu erreichen, um eine regelmäßige Kleingruppe am Leben zu erhalten. Wo El-

tern keinen Bezug mehr zur Kirche oder zur Gemeinschaft haben, wird es immer schwerer, die Kinder zu erreichen. Zudem ist der Tag der meisten Kinder neben vielen Freizeitaktivitäten vor allem mit dem Schulalltag ausgefüllt. Deshalb wollen wir prüfen, ob wir nicht dorthin gehen sollen, wo die Kinder sind, anstatt darauf zu warten, dass sie zu uns kommen. Vielleicht will Gott ja eine Tür in einer Schule auf tun, um dort ein einladendes Angebot für Kinder zu gestalten.

**So geht es in allem darum, in der Sprache der Liebe durch Wort und Tat dem Einladungscharakter des Evangeliums Jesu Christi im Leben der Gemeinde Gestalt zu verleihen,** ganz im Sinn von Psalm 22, 26-27: „Dich will ich preisen in der großen Gemeinde, ich will mein Gelübde erfüllen vor denen, die ihn fürchten. Die Elenden sollen essen, dass sie satt werden; und die nach dem Herrn fragen, werden ihn preisen; euer Herz soll ewiglich leben.“

*Bernd Greilich  
Jugendreferent und Prediger im  
Bezirk Hofgeismar*



# Respekt, der aus dem Herzen kommt



**Zu diesem Thema wurden insgesamt 45 Frauen im September im Knüll-House willkommen geheißen.** Frauen-Verwöhn-Tage standen auf dem Programm – und wegen der großen Nachfrage wurden diese wie schon in den vergangenen Jahren zweimal angeboten. Die Frauen genießen es: Drei Tage ausspannen, sich verwöhnen lassen, etwas für den eigenen Körper und die eigene Seele tun ...

**Jedes Jahr legen sich die Mitarbeiter von VSL, EGHN und Knüll-House mächtig ins Zeug.** Die Küche zaubert wunderbares Essen, liefert auf Wunsch Frühstück ans Bett und serviert ein tolles Buffet zum Candlelight-Dinner. Eigens engagierte Fachfrauen bieten Massagen, Fußpflege und Kosmetikbehandlungen an – und die Referentinnen Inge Pleik-Kraffzick und Rita Arnold halten wertvolle Impulse und Anregungen für das geistliche und seelische Wohlbefinden bereit. Bei intensiven Gesprächen und einem guten Glas Wein kann der Alltag in den Hintergrund treten und die Seele auftanken.

**Das Programm bot eine gute Mischung von verschiedenen Angeboten, aus denen die Frauen auswählen konnten.** Die Referate gaben Denkanstöße für den Umgang mit sich selbst und anderen, die in Kleingruppen-Gesprächen vertieft wurden. Dass wir respektvoll miteinander umgingen und jede Teilnehmerin den Freiraum er-

hielt, den sie brauchte, um auszuspannen und aufzutanken, versteht sich bei dem vorgegebenen Thema von selbst.

**„Man fühlt sich hier wie die Perle in einer Muschel, wohlig, warm und behütet“;** „Ich verlasse das Seminar mit vielen dankbar angenommenen Denkanstößen“; „Die Frauen-Verwöhn-Tage sind für mich ein Atemholen, das mir sehr gut tut“. Dies sind nur einige Statements der Frauen, die in diesem Jahr dabei waren.

Vielleicht haben Sie ja im nächsten Jahr Lust, einmal Frauen-Verwöhn-Tage zu erleben. **Herzliche Einladung zum 6. bis 8. September 2011 oder zum 5. bis 7. Oktober 2011.** Informationen dazu gibt es in der Geschäftsstelle des EGHN unter der Telefon-Nummer 06694/9110210 oder unter [www.eghn.de](http://www.eghn.de).

*Marlies Görzel, 1. Vorsitzende des Vereins für Seelsorge und Lebensberatung, arbeitet in der EGHN-Geschäftsstelle*





„Ich verlasse das Seminar mit vielen dankbar angenommenen Denkanstößen“

## *Noch ein paar Statements:*

- Ich bekomme hier immer wieder neue Kraft für den Alltag.
- Die Frauen-Verwöhn-Tage sind für mich wie eine Oase in der Wüste, frisches Quellwasser, schattige Bäume, eine frische Brise Wind, die durchlüftet – und liebevoll wärmende Lichtstrahlen Gottes, die auf- und zudecken.
- Für mich sind die Frauen-Verwöhn-Tage ein Geschenk Gottes, die in kurzer Zeit Seele, Körper und Geist erfrischen.
- Es gibt viele Denkanstöße, die ich mitnehme – und das Essen ist so toll!
- Im nächsten Jahr drehen wir das einfach mal um: Ich gehe drei Tage nach Hause und den Rest der Zeit bleibe ich hier!
- Die Zeit hier hat meinen emotionalen Tank mit ganz viel Wohltun, Liebe und Herzlichkeit gefüllt. Auch mein Körper wurde mit viel Ruhe, Schlaf, gutem Essen und Massage verwöhnt. In dieser Atmosphäre war ich viel empfänglicher für Gottes Wort an mich – und an manchen Stellen hat er „nur“ zu mir, in meine Situation gesprochen! Vielen, vielen Dank!
- Diese Tage waren Balsam für meine Seele – genau zur rechten Zeit!
- Ich fühle mich durch Euch respektiert und wertgeschätzt. Gott tut mir durch Euch an Körper und Seele gut: Danke!
- Hupp, Hupp, Hurra: Die Zeit mit Euch war wieder wunderbar! Die Frauen-Verwöhn-Tage sind für uns ein Geborgensein und Nach-Hause-Kommen. Bis zum nächsten Jahr!
- Es ist immer wieder erstaunlich, wie schnell hier aus einer Gruppe „Fremder“ eine Gruppe „Freunde“ wird. Das „Du“ für alle, das Rita angeboten hat, hat das Gefühl noch verstärkt. Gott segne die Arbeit der Aktiven!
- Frauen-Verwöhn-Tage sind für mich eine Zeit des Innehaltens, ein Ort der Besinnung, Begegnung und des Kraftschöpfens für den Alltag. Herzlichen Dank an alle, die dazu beitragen!
- Alles zu können und nichts zu müssen – das ist so herrlich: zum Beispiel im Bett zu lümmeln und mit einem Buch in der Hand dort zu frühstücken. Ich komme wieder!
- Es hatte was von Maria und Martha: Ich fühle mich wie Maria – und darf auch so zu Jesu Füßen sitzen.
- Es war eine gute Mischung von Allein-Sein-Können und Gemeinschaft haben.
- Schade, dass es schon vorbei ist – geht es nicht noch einen Tag länger?



# Herzliche Segenswünsche

## zur Geburt

von *Micha*: Thorsten und Lydia Hebisch,  
Hanau 28.09.10

## zum Geburtstag

### 97 Jahre

Herta Beilstein, Bogel 25.01.11

### 95 Jahre

Maria Thomas, Braubach 04.12.10

Elfriede Theis,  
Friedrichsseen 14.12.10

### 92 Jahre

Emmi Runge, Miehlen 19.01.11

Lydia Gartelmann,  
Witzenhausen 25.01.11

### 91 Jahre

Margit Braun, Wiesbaden 11.12.10

Herta Wittenbreder,  
Wiesbaden 14.12.10

Elisabeth Meinen, Kassel 18.12.10

Helene Becker, Wiesbaden 15.01.11

### 90 Jahre

Rosina Heitzenreder, Bebra 28.12.10

### 89 Jahre

Anne Karpenstein, Asbach 06.12.10

Barbara Elisabeth  
Hassenpflug, Asterode 13.12.10

Anni Reinhard, Frittlar 03.01.11

### 88 Jahre

Helga Meyer, Uslar 13.12.10

Maria Schneider, Haunetal 13.12.10

Gerda Mühling, Neuental 27.12.10

Ilse Hallensleben, Melsungen 22.01.11

### 87 Jahre

Ernst Haupt, Lahnstein 06.01.11

Maria Willig, Heinebach 27.01.11

Emil Roßbach, Untergeis 28.01.11

### 86 Jahre

Alfred Sommer, Melsungen 09.11.10

Rosemarie Strömer, Fulda 06.12.10

Wilhelm Hess, Bad Hersfeld 29.12.10

Dorothea Ströhmfeld, Hanau 31.12.10

Marie Guthof, Kassel 06.01.11

### 85 Jahre

Erwin Härtel, Sorga 18.12.10

Luise Wakenhut, Haunetal 18.12.10

Adam Kraft, Mecklar 20.12.10

Käthe Kraft, Mecklar 14.01.11

Hans Hott, Königswald 24.01.11

### 80 Jahre

Martha Kolbe, Salzberg 08.12.10

Katharina Hopp, Warburg 22.12.10

Hildegard Sakarins,  
St. Goarshausen 20.01.11

Lydia Berge, Kassel 28.01.11

### 75 Jahre

Herbert Klump, Singhofen 06.12.10

Anna Schmidt, Asbach 08.12.10

Lydia Ufers, Kassel 05.01.11

Margot Gatz, Hofgeismar 29.01.11

Elisabeth Buchold, Jossa 30.01.11

### 70 Jahre

Reinhard Krug, Kassel 03.12.10

Christel Scholl,  
Katzenelnbogen 12.12.10

Kurt Werner, Treysa 17.12.10

Regine Parzany, Kassel 29.12.10

Anni Trümner, Neukirchen 16.01.11

Juliane Kühnle,  
Katzenelnbogen 23.01.11

### 50 Jahre

Wolfgang Wüllrich, Warburg 22.12.10

Hans-Joachim Gorgosch,  
Melsungen 31.12.10

Udo Gühne, Nidderau 25.01.11

Ines Zöll, Nidderau 31.01.11

### 18 Jahre

Thomas Unterfranz,  
Hofgeismar 16.12.10

Naemi Heppner,  
Hammersbach 03.01.11

Esther Engelhardt, Melsungen 27.01.11

## Neue Mitglieder

Michael Eberlein, Fulda

Sascha Gärtner, Fulda

Erika Wiebe, Katzenelnbogen

## Heimgerufen wurden

Anke Müller-Krüger, Ransel,  
46 Jahre 28.08.10

Käthe Brehm, Burghaun,  
91 Jahre 31.08.10

Betty Rüger, Fulda,  
99 Jahre 01.09.10

Karl-Heinz Bock, Kassel,  
90 Jahre 22.09.10

Ilse Wassermann, Bebra,  
79 Jahre 28.09.10

Gertrud Lantermann, Sterbfritz,  
91 Jahre 02.10.10

Karl Ellenberger, Erdmannrode,  
87 Jahre 06.10.10

„Die Erlösten des Herrn werden  
heimkehren.“ (Jesaja 35,10)

## Termine zur Fürbitte

27.11. – 3.12.10 Adventsfreizeit mit R. und H. Engel und Team, Neukirchen

3.-5.12.10 Besinnliches Wochenende im Advent,  
Neukirchen (E. und V. Tessmann, N. Held)

5.12.10 Gottesdienst, Neukirchen (N. Held)

11.12.10 EGHN-Vorstandssitzung, Fulda

14.12.10 Inspektorentreffen-Nord, Celle (N. Held)

15.12.10 Vorbereitung Gnadauer Mitarbeiterkongress, Kassel (N. Held)

9.-16.01.11 Allianz-Gebetswoche „Gemeinsam beten und dienen“

19. – 20.1.11 Tagung Pia-desideria-heute, Hofgeismar (E. Kimm, N. Held)

28. – 30.1.11 Vorstandswochenende EG Fulda

29.1.11 EGHN-Vorstandssitzung, Neukirchen

Weitere Informationen zum Gebet: [www.ead.de/gebete](http://www.ead.de/gebete)

Ich sprach zu dem Engel, der an der Pforte des neuen Jahres stand: „Gib mir ein Licht, damit ich sicher ins Unbekannte gehen kann.“ Aber er sagte: „Geh nur hinein in die Dunkelheit und lege Deine Hand in die Hand Gottes. Das ist besser für Dich als ein Licht und sicherer als ein Weg, den man kennt.“

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und Gottes Führung und Geleit im neuen Jahr wünscht Ihnen das Redaktionsteam

**Norbert Held und Margit Lambach**

**WIR** – zweimonatlich erscheinende Verbandsnachrichten des Evangelischen Gemeinschaftsverbandes Hessen-Nassau e.V. **Für den Verbandsteil verantwortlich:** Norbert Held, Neukirchen und Margit Lambach, Kassel, Termin für Abbestellungen zum Jahresende: 1. November. **Abo-Bezugspreis:** € 19,80 pro Jahr. Geschäftsstelle des Ev. Gemeinschaftsverbandes Hessen-Nassau, Heimbachweg 18a, 34626 Neukirchen/Knüll, Telefon (0 66 94) 9 11 02 10, Fax (0 66 94) 9 11 02 11. E-Mail: [info@eghn.de](mailto:info@eghn.de); homepage: [www.eghn.de](http://www.eghn.de) · **Konto:** Evang. Kreditgenossenschaft Kassel Nr. 3220, BLZ 520 604 10.